

Familienblätter 1970-1979



5. Band, Heft 14 Oktober/November 1970 43. Jahrgang

— Herausgeber: Lutherischen Vereinigung e. V., 2 Hamburg 39, Flemingstraße 6 —

Inhalt: 1. Luther als Professor — 2. Aus der Werkstatt des Diakons Ludwig Schmidt —
3. Kassenbericht — 4. Verchiedenes — 5. Von den Kirchenratsmitgliedern.

„Luther als Professor“

Vor mehr als 40 Jahren erschien in einem der „Familienblätter“ der Nachdruck einer Universitätsrede, die der damalige Hallenser Theologie-Professor Geh. Rat D. theol. Johannes Ficker 1927 gehalten hatte. In dieser Rede beschäftigte sich D. Ficker mit Luther als Professor.

Es ist denkbar, daß dieses Thema jetzt, nach so vielen Jahrzehnten, erneut von Interesse ist, sodaß dem „Führungsgremium“ der Lutherischen Vereinigung eine Neuaufgabe begriffenwert erscheint, zumal nun auch die jüngeren herangewachsenen Generationen innerhalb der Luthernachkommenchaft mit ihrem Ahnherrn als Professor bekannt gemacht werden können.

Prof. Ficker gibt zuerst eine Darstellung der äußeren Erscheinung Luthers nach dem Eindruck, den Martin Ducer, der Straßburger, von Luthers Disputation in Heidelberg 1518 hatte: „Diese Freundlichkeit im Antworten, diese Geduld im Anhören! Er hat die Gedankenschärfe des Paulus. Nicht um einen Finger breit ließ er sich von seinem Standort verrücken. Mit den knappen und treffenden Beweisen, die er aus dem Vorrate der Schrift nahm, riß er alsbald alle zur Bewunderung fort“. Bei Luthers Leipziger Disputation 1519 sagt ein dortiger Professor von ihm: „Martinus, von mittlerer Statur, bis auf die Knochen abgemagert, frisch, sicher, immer leblichen Angesichts. Nicht vorsichtig genug gegenüber dem Gegner und stark. Die Stimme hell, deutlich. Verwundernswert feine Kenntnis der Schrift: er hat sie immer ganz gegenwärtig“.

Dann sagt Prof. Ficker von Luther als Professor:

Die Bibel war sein Lehrauftrag, und seine akademische Arbeit galt ihr ganz; er erregte für sie nicht nur die allein beherrschende, sondern die alleinige Stelle in den theologischen Vorlesungen. Die Professur war nur ein Teil seines Lebens, sie ist auch nur ein Stück seiner Gesamtarbeit an der Bibel. Denn sein Gesamtwerk hat die Einheit und den Umfang im Dienste an der Bibel: sie in ihrer Wirklichkeit als des ewigen Gottes Wort hören und zur Wirklichkeit des Lebens werden zu lassen. Darum ist auch äußerlich und innerlich seine Dozen-

57

1970

- [Oktober](#)

1971

...

1972

- [März / Beilage](#)

1973

...

1974

...

1975

...

1976

...

1977

...

1978

...

1979

...